

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1877

73 (27.3.1877)

Beilage zu Nr. 73 der Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 27. März 1877.

Deutschland.

11. München, 24. März. Ueber die Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Deutschen Kaisers in den Provinzialstädten Bayerns liegen weiter folgende Berichte vor: In Passau waren alle städtischen Gebäude, eine große Anzahl von Privathäusern besetzt und auch die Residenz des Hrn. Bischofs Franz Josef prangte in den herrlichsten deutschen und bairischen Farben. Zum Festdiner im l. Redoutensaal hatten sich Teilnehmer aus allen Branchen der Bevölkerung gemeldet; für das Offiziercorps der Garnison Passau fand ein Festdiner im Hotel Niederleuthner statt. Der Veteranen- und Kriegerverein hielt eine Abendunterhaltung im Vereinslokal ab.

In Regensburg waren das Rathhaus, die Kasernen, die l. Bank und eine Anzahl von Privatgebäuden mit Flaggen geschmückt. Das Offiziercorps vereinigte ein Festdiner; zur Vorfeier hielt der „Deutsche Kriegerbund“ in den Räumen des Guldengartens eine Feier, die sich einer äußerst regen Theilnahme zu erfreuen hatte. Außer den geladenen Vereinen der Stadt war der Herzog von Württemberg, Oberst v. Alneichloß mit einem Theil des Offiziercorps, sowie der städtischen Vertretung anwesend. Die Festversammlung fand an den Kaiser ein Telegramm ab.

In Bamberg war der Rathhausthurm, die verschiedenen Kasernen und mehrere Privatgebäude besetzt. Mittags fand in den beiden Offiziers-Speiseanstalten Festdiner mit Musik statt. Abends war Fest-Souper im Wamberger Hof. In Aschaffenburg beging der „Kriegerverein“ die Geburtstagsfeier des Deutschen Kaisers. In dem freundlich geschmückten Lokale des Vereins hatten sich dessen Mitglieder und Freunde zahlreich eingefunden. Im Stadttheater fand Abends eine Festvorstellung statt.

Von der Stadt Speyer wurde, wie die „Pfälzer Ztg.“ berichtet, die Feier in würdiger Weise begangen. Am Vorabend ertheilten auf Anordnung der Stadtgemeinde mächtige Gasflambeaus die Maximiliansstraße, während die Pioniermusik die Straßen mit klingendem Spiele durchzog. Abends 9 Uhr fand im Casino Kern eine gesellige Vereinigung mit Musik statt, in welcher Hr. Konsistorialrath Wand eine auf die Feier des Tages Bezug nehmende Rede hielt. Am 22. März Morgens durchzog die Schützenmusik zur Tagreville die Straßen der Stadt, deren Häuser reichen Flaggen Schmuck trugen. Mittags war Paradezug vor dem Stadthause. Nachmittags fand ein Festbanket im „Rheinischen Hof“ und das Festdiner des Offiziercorps statt.

In Ludwigshafen waren die Häuser der Stadt und die Schiffe im Hafen besetzt. Nachmittags spielte die Musik des Mannheimer Dragonerregiments auf dem Marktplatz. Am Abend war Festmahl im großen Saale des Eisenbahn-Direktionsgebäudes, woran sich etwa 150 Personen beteiligten. Auf Anregung des Hrn. Direktors v. Jäger ging folgendes Glückwunsch-Telegramm nach Berlin ab: „Bürgermeister, Stadtrath, Bürger und Beamte der Stadt Ludwigshafen, versammelt bei frohem Festmahle zur Feier des 80. Geburtsfestes Sr. Maj. des Kaisers, brachten lobenden Allerhöchstdemselben ein begeistertes Lobgedicht und gestatteten sich, Sr. Majestät hiervon unter Aufzählung ihrer innigsten Glück- und Segenswünsche chrebitätigst Kenntniß zu geben.“

Griechenland.

† Athen, 24. März. Der Ministerpräsident Deligorgis hat angekündigt, daß zur Neuberathung der Nützlichungs- und Bekehrungs die Kammern zu ihrer nächsten Session schon

für den Mai einberufen werden sollen. Durch die Unterstützung von Trilupis ist die Lage des neuen Ministeriums befestigt.

Egypten.

Kairo, 10. März. (An. 3.) Der bekannte Badener Spielpächter Dupressoir, welcher bereits im vergangenen Sommer längere Zeit hier selbst verweilt hatte, um den Rheidiv zur Gründung einer großartigen Spielbank in der Hauptstadt Egyptens zu bewegen, damals aber ungeachtet der verlockendsten Vorschläge seinerseits aus Gründen der öffentlichen Moral abschlägig beschieden worden war, weil seit einigen Tagen unter uns und soll nun zum gewünschten Ziele gelangt sein. Wie man sagt, hätte der Rheidiv ihn eigens nach Kairo kommen lassen, um die im vergangenen August abgebrochenen Verhandlungen von Neuem aufzunehmen. Hr. Dupressoir hat nun auf dreißig Jahre eine Konzession erlangt, welche ihn zur Eröffnung einer Spielbank in Kairo befugt, ihm aber den Unterhalt der beiden Theater, italienische Oper und französische Komödie, sowie Instandsetzung des Hippodroms zur Pflicht macht; außerdem hat er im Laufe der nächsten drei Jahre eine Summe von 5 Millionen Franken baar einzuzahlen. Der Esbeliehgarten, in welchem ein großartiges Konversationshaus erbaut werden soll, das New-Hotel, von welchem bis jetzt nur der eine Flügel vollendet ist und das nun nach dem ursprünglichen Plan zu einem Nischenhotel ausgebaut werden wird, ferner die Gasthöfe und Vadanlagen von Helwan sind dem Spielunternehmer überlassen worden. Da in Folge der äußerst bedrückten Finanzlage des Landes das Eingehen der Kairiner Theater für die kommende Saison in gewisser Aussicht stand, auf der andern Seite aber auch dem materiellen Aufschwung Kairo's durch ein solches Unternehmen wesentlich unter die Arme gegriffen zu werden verspricht, so findet das mit Dupressoir getroffene Abkommen beim hiesigen Publikum im Allgemeinen günstige Aufnahme. Hunderte kleiner Spielhöhlen, deren Unterdrückung bisher weder den Konsulaten noch der Regierung des Rheidiv geglikt war, die aber der Polizei täglich die ernstesten Verlegenheiten bereiteten, werden durch diese Konzentration aller Leidenschaft des Spiels auf ein einziges großartiges „Höllens-Institut“ naturgemäß ihren Untergang finden und somit der öffentlichen Sicherheit ein unverkennbarer Dienst geleistet werden können.

Bermischte Nachrichten.

Ein Fall kolossaler Trunkenheit wird aus Hagen bei Hannover gemeldet. Ein schwedischer, in Rodewald dienender Knecht fährt mit dem Welpen seines Dienstherrn nach Rodewald, um Bier zu holen. Nachdem er dasselbst dem Schnaps reichlich zugesprochen, überkommt ihn auf dem Rückwege der Durst so sehr, daß er das Spundloch eines der Fässer öffnet, sich vor dasselbe legt und nach Herzenslust trinkt. Bald darauf sinkt er in Morpheus' Arme. Die Pferde geben nun wohin sie wollen und kommen fast nach Rodewald nach dem gerade entgegengesetzten liegenden Dorfe Hagen, wo sie auf den dortigen offenen Bahnhof gerade in dem Moment rennen, als um 7 1/2 Uhr Abends der Personenzug von dort nach Nienburg abfährt. Pferde und Wagen werden von der Lokomotive erfaßt und germalmt, ohne daß der Zug dadurch irgendwie aufgehalten wird. Der Lokomotivführer, welcher den Ruch bemerkt hat, bringt den Zug zum Halten, entdeckt auf dem Schornstein den Hintertheil des einen Pferdes und fährt nach Beseitigung desselben weiter. Als dann das avertierte Personal in Hagen nachsieht, findet dasselbe neben der Aufsicht auf den Bahnhof das Vordergeßel des Wagens und auf diesem im tiefsten

Schlaf den Schweden, der höchst erstaunt ist, als man ihm das Geschehene mittheilt, und sich dann zum Weiterfahren hinter eine Hecke legt.

Literatur.

„Künstler und Fürstentum“, eine überaus anmutige Novelle von Bettina Wirth, die vor einigen Jahren pseudonym in der „Gartenlaube“ erschienen, ist nunmehr bei Eduard Hallberger (Stuttgart und Leipzig, 1877) als handliches, geschmackvoll ausgestattetes Büchlein erschienen und ist damit um einen nicht zu unterschätzenden Reiz reicher geworden. Diese Novelle muß, um einen nachhaltigen, harmonischen Eindruck zu hinterlassen, rasch und möglichst ohne Unterbrechung gelesen werden, die durch das Erscheinen in einer Wochenchrift bedingten Abschnitte, das jeweilige Warten auf die Fortsetzung stören den Eindruck, wie bei jeder Erzählung, so ganz vorzugsweise auch bei dieser, wo der Stil in seinem frischen, ungekünstelten und doch so eleganten Fluß einen so wesentlichen Vorzug, einen Hauptreiz des kleinen Kunstwerkes darstellt. Diese Formschönheit kann nicht bruchstückweise genossen werden, ihre Wirkung geht bei öfterer Unterbrechung der Lektüre zu einem guten Theil verloren. Den rechten, künstlerischen Eindruck gesehen wir erst von der zusammenhängenden Lektüre gewonnen zu haben.

Die Novelle ist in Briefen geschrieben, eine Form, die, ohne Zweifel in Folge des damit getriebenen Mißbrauchs, etwas außer Kredit gekommen ist. Wir können das Vorurtheil gegen dieselbe nicht unbedingt als gerecht anerkennen. Wie oft in der realen Wirklichkeit manchmal eine Persönlichkeit sich unbewußt in einem von ihr geschriebenen Briefe auf das Prägnanteste und Präparatöse charakterisiert, so gibt die Briefform dem Erzähler mitunter die beste Gelegenheit, die Individualität einer von ihm geschaffenen Person gleichsam plastisch hervorzuheben zu lassen. Dies ist der Verfasserin, einer jungen Dame von hervorragender, bereits durch verschiedene Erzeugnisse ihres dichterischen Schaffens betätigter Begabung, mit den beiden Hauptfiguren ihrer Novelle, ganz besonders aber mit der weiblichen auf das Beste gelungen.

Die Briefe erzählen uns die Geschichte der Liebe eines jungen Malers und einer Prinzessin aus mediokriner Familie, eine Sache, die bekanntlich heutzutage nicht mehr zu den ganz unumgänglichen Dingen gerechnet wird. In den Briefen, welche letztere an eine vertraute Freundin richtet, ist das allmähliche, unbewußte Entstehen dieser ihrer Liebe und die urplötzliche Erkenntniß derselben just unter dem Eindruck der scheinbar moralischen Vernichtung des durch seine übertriebene Noblesse gegen einen unwürdigen Nebenbuhler in falschem Verdacht gerathenen Künstlers, sowie die ächt weibliche Finesse, womit sie ihrem hochcharakteristischen Bruder die Einwilligung zu der unkonventionellen Verbindung abzugewinnen weiß, in der That meisterhaft geschildert, und überhaupt tritt uns aus diesen offenherzigen Bekenntnissen das reizende Bild einer edel weiblichen und dabei resoluten Natur in künstlerischer Ausführung gar anmutig entgegen.

Die Ausstattung des zierlichen Büchleins entspricht dem anmutigen Inhalt. Ueberaus geschmackvoll sind die originellen kleinen Illustrationen, die feinsinnig und anspruchslos den Initialbuchstaben der Briefkapitel gleichsam zur Staffage dienen und theils auf den nächstfolgenden Wärttern geschilderte Situationen, theils den allgemeinen Stand der Dingen kennzeichnende symbolische Figuren darstellen, wie z. B. einen dralligen kleinen Amor, der den — ohne Zweifel bald hernach abzuschließenden — Pfeil zuvor in die Farben einer Palette zu tauchen scheint.

Es dürfte in einer Zeit, wo gewissenhafte Eltern und Erzieher um die Auswahl passender Lektüre für ihre Pflegebefohlenen nicht selten in Verlegenheit sind, nicht überflüssig sein, zu bemerken, daß „Künstler und Fürstentum“ ein Buch ist, das man unbedenklich einem jugendlichen Mädchen in die Hände geben kann; womit aber keineswegs gesagt sein soll, daß nicht auch zuweilen ein alter Knabe sich daran erfreuen könne.

(Schluß folgt.)

Die Kaiser-Proklamation zu Versailles,

gemalt von Anton v. Berner. *)

Das achtzigste Geburtsfest des Kaisers hat die Vollendung eines Werkes gebracht, welches den ersten großen Festtag der wieder gewonnenen deutschen Einheit, die Proklamation des neuen Deutschen Kaiserreichs im Schlosse zu Versailles, verherrlicht. Als Geschenk sämmtlicher deutscher Fürsten an den Kaiser ist es von Anton von Berner nunmehr vollendet und am Morgen des 22. März im Mittelraume des königlichen Schlosses in feierlicher Weise dem Kaiser übergeben worden. Siebenunddreißig Fürsten, darunter sämmtliche regierende Häupter, die Könige von Bayern, Württemberg und Sachsen an der Spitze, nebst vielen Prinzen, zwei hohen Frauen, die Kronprinzessin von Preußen und die Großherzogin von Baden, haben sich an der Stiftung des Werkes beteiligt. Von den breiten, reich geschnittenen Flächen des prächtvollen Rahmens leuchten in dichtem Kranz ihre Wappenschilder, von der mit Friedenspalmen geschmückten Kaiserkrone überragt.

Der Gedanke, ein derartiges Werk zum bleibenden Andenken der großen Tage zu stiften, entstand in Versailles am Tage der Proklamation. Anton von Berner, welcher von dem Großherzoge von Baden in das Hauptquartier gezogen war, hat während der Handlung selbst den Vorgang skizziert. Zuerst war ein Bild von mächtigem Umfange beabsichtigt, aber es stellte sich sofort heraus, daß eine befriedigende Darstellung des Vorgangs, in welchem das Portraitmäßige der Erscheinung ein so hervorragendes Recht hat, nur bei sehr gesteigertem Maße möglich sei. Der künstlerischen Einsicht des Kronprinzen von Preußen und des Großherzogs von Baden ist es zu danken, daß diese große Aufgabe in würdigem Maßstabe ausgeführt werden konnte. Mit unangenehmem Fleiß und Erstaunen erregender Arbeitskraft hat der Künstler neben den andern Aufgaben, welche die Siegesjahre ihm gestellt, jetzt dieses Werk vollendet, welches in seinem Umfange von 25 Fuß Länge und 15 Fuß Höhe in räumlicher Weise Alles übertrifft.

*) Aus der „Rationalzeitung.“

was unsere Stadt bisher an Gemälden besessen; und dieses Werk, mit mehr als 200 Figuren gefüllt, die sämmtlich in Lebensgröße dargestellt sind, ist ausgeführt mit der höchsten Vollendung, dem sorgsamsten, nie rastenden Fleiß bis in die letzte Einzelheit der Uniform, bis in die kleinsten Spitzen der Säbelknaufen und Fahnenbänder, durchgeführt mit der Liebe und Hingabe eines historischen Forschers und zugleich der Kraft und Freiheit des Vortrages eines großen, auf das Monumentale gerichteten Künstlers.

Die Darstellung des Vorgangs schließt sich bis in's Einzelle getreu der wirklichen Erscheinung jenes Tages an. In dem Schlosse der französischen Könige, in den Prunksälen Ludwig's XIV. wird das Deutsche Kaiserreich inmitten der siegreichen Armeen verkündet. Die große Gallerie von Versailles, deren Spiegelpracht einst so berühmt war, ist zu dem feierlichen Akt auszerlesen. Die Ausmalung dieses Saales von Lebrun ist eines der wunderlichsten Zeugnisse französischer Uebermuths: in allen Theilen der Verherrlichung jener Gewaltthaten gewidmet, welche Ludwig XIV. verübte, indem er seine, durch lange Kriege erschöpfte Nachbarländer in tiefem Frieden plündernd und raubend überfiel. In wunderlich zopfigen Allegorien erscheint er und immer wieder er, von Genien und Symbolen der Macht umgeben, an allen Gemälden der Bunte und der Decke. Brunkende Inschriften verkünden die Thaten von der Decke herab. Als ob ein Zeugniß für die Gerechtigkeit der Sache heraufbeschworen worden wäre, welche die deutschen Heere hierher geführt, steht auf dem Schilde gerade über der Mitte des feierlichen Vorgangs in mächtigen Initialen die Aufschrift: „Passage du Rhin en presence des ennemis. 1672.“

Wohl selten hat dieser Saal eine glanzvollere Versammlung gesehen, als am 18. Januar 1871. Die Vertreter aller deutschen Heere, welche damals vor Paris lagen, vom kommandirenden General bis zum Gensdarmen herunter, die Abgeordneten der andern in Frankreich damals noch kämpfenden Heere, soweit sie irgend abkömmlich waren, haben sich um den Kaiser und die versammelten deutschen Fürsten geschaart. Die Militärvertreter fremder Staaten, die Hofmarschälle, die zunächst mit der Verwaltung des Reiches betrauten

Beamten kommen hinzu, im Ganzen über 600 Männer, die Blüthe und Kraft des deutschen Volkes von mächtiger Größe und Stättigkeit der Erscheinung. Die Feier begann mit einer gottesdienstlichen Handlung, welche in der Mitte des Saales vor einem Altar, an welchem die Geistlichkeit versammelt war, stattfand. Nach Wendigung derselben schritt der Kaiser, von den Fürsten umgeben, dem oberen Ende des Saales zu, wo eine Erhöhung, zu der einige Stufen führten, in der ganzen Breite angeschlagen war. Neben ihm auf der Erhöhung haben die deutschen Fürsten und Prinzen ihren Stand. Der ganze Hintergrund der Wand wird von den Fahnen der Kruppentheile ausgefüllt. Von jenen 39 hochragenden Fahnen ist kaum eine, die nicht ihre Geschichte, ehrenvolle Wunden und manches im heißen Kampfe erworbene Ehrenzeichen an Bändern und Ringen hätte. In der Mitte hinter dem Kaiser erheben sich die drei Fahnen des Königs-Orenadierregiments (2. westpreussisches Nr. 7), die Fahne über dem Haupt des Kaisers ist die des Füsilierbataillons, wie sie bei Weissenburg geschossen wurde, und die Fahne des 1. Bataillons des ersten Garderegiments, die am 31. Oktober bei Le Bourget im dichtesten Regen stand — ist die Fahne des Bataillons, in welches der Kaiser vor jetzt mehr als siebenzig Jahren eingetreten ist.

Der Kaiser steht in der Mitte der Erhöhung, rechts neben ihm der älteste der hier versammelten Fürsten, der Großherzog von Weimar, dann der Kronprinz von Preußen, Prinz Adalbert, Prinz Karl; dem Kaiser zur Linken zunächst der Großherzog von Baden und zur Rechten und Linken die anderen deutschen Fürsten. Vor den Stufen ist nur ein geringer Raum frei geblieben, in welchem die Gardes-du-Corps aus der Kavallerie-Stabswache die Ehrenwache des heutigen Tages versehen.

In diesen Raum, den Stufen zunächst, ist Fürst Bismarck getreten; einen Schritt hinter ihm steht erst und in sich geschlossen Moltke. Die ganze Schaar der Angehörigen des deutschen Heeres, welche zu Zeugen des großen Tages berufen waren, ist in geliebten Reihen vom Altar her dem kaiserlichen Zuge nachgezogen und hat vor den Stufen ihren Platz genommen.

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

D. Frankfurt, 24. März. (Börsewoche vom 17. bis 23. März.) Die Börsenmärkte folgten lange Zeit mit halbverhaltenem Athem der Entwicklung der orientalischen Verhältnisse...

liger zu Theil, die von 175 1/2 bis 179 1/2, abanzirten und 177 1/2 blieben. Deutsche Bahnen sind gut behauptet. Hess. Ludwigsbahn 1 1/2 % höher. Für Bankaktien herrschte eine günstige Stimmung...

französische Spoz. noch ganz leblich; sie schloß 107.35 à 40 nach 107.20. Das Komptantgeschäft ist gänzlich demoralisirt: die General-einnehmer verkauften 10,000 Fr. Spoz. und 45,600 Fr. Spoz. Rente...

27.13. Amtsgerichtsbezirk Emmendingen. Gemeinde Maltersdingen. Öffentliche Aufforderung.

Die Vereinigung der Grund- und Unterpfandsbücher von Maltersdingen betr. Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als dreißig Jahre in den Grund- und Unterpfandsbüchern...

Bürgerliche Rechtspflege.

M.706. Nr. 2122. Achern. Gegen das Vermögen des Philipp Herber von Großweier haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt...

Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugehenbet werden. M.707. Nr. 2664. Baden. Gegen Bader Emil Komman von Lichtenthal haben wir Gant erkannt...

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with columns: Date, Time, Barometer, Thermometer, Wind, Humidity, etc. Data for March 24-26.

Strafrechtspflege.

M.700. Nr. 1422. Freiburg. In Anklagsachen gegen Karl Friedrich Kohler von Maltersdingen und Johann Baptist Felber von Maltersdingen...